

VERÖFFENTLICHUNGEN
AUS DEN ARCHIVEN
PREUSSISCHER KULTURBESITZ

„Stutterheim auf Inspektion“

Schlaglichter auf das Retablissement
der ostpreußischen Infanterie
1763–1783

Dokumentation

Bearbeitet von
Jürgen Kloosterhuis



Duncker & Humblot · Berlin

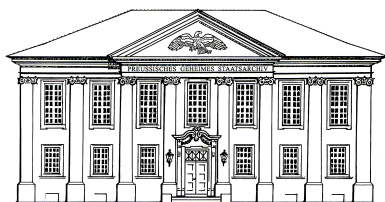
„Stutterheim auf Inspektion“

VERÖFFENTLICHUNGEN
AUS DEN ARCHIVEN
PREUSSISCHER KULTURBESITZ

Herausgegeben von
Ulrike Höroldt und Paul Marcus

QUELLEN

Band 76



„Stutterheim auf Inspektion“

Schlaglichter auf das Retablissement
der ostpreußischen Infanterie
1763–1783

Dokumentation

Bearbeitet von
Jürgen Kloosterhuis



Duncker & Humblot · Berlin

Die Finanzierung dieses Werkes
wurde durch Mittel aus dem Nachlass
von Frau Benita Schoknecht, geb. v. Knobloch,
ermöglicht.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlag: Joachim Friedrich von Stutterheim.
Kupferstich im Genealogisch-Militairischen Calender
auf das Jahr 1789
Vgl. Abbildungsnachweis S. 158

Alle Rechte vorbehalten
© 2024 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: L101 Mediengestaltung, Fürstenwalde
Druck: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza
Printed in Germany

ISSN 2364-7965
ISBN 978-3-428-19289-2

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Die Quellencrux der altpreußischen Militärgeschichte ist nur zu gut bekannt. Mit der Zerstörung des Heeresarchivs auf dem Brauhausberg bei Potsdam ging 1945 kilometerweise Schriftgut verloren, das heute für eine kritische Erforschung der Armeestruktur z. B. im 18. Jahrhundert grundlegend wäre. Mittlerweile ist versucht worden, diese Lücke durch Ersatzdokumentationen in zivilen Überlieferungen so gut wie möglich zu schließen¹. Dennoch wird jede weitere Primärquelle willkommen sein, deren Erschließung zur intensiveren Erhellung von bestimmten Aspekten dieser Struktur beiträgt. Oft genug erscheinen sie dann in einem etwas anderen Licht als zuvor.

Unter diesen Vorzeichen stand 2023 meine Dokumentation „Wolffersdorff auf Werbung“, die ein Kommando des Regiments zu Fuß Nr. 9 drei Jahre lang auf Ausländerwerbung in Aachen zeigte. Die Basis bildete ein bislang unbekanntes Schriftstück in einem Privatarchiv, auf dessen 108 Seiten über die dabei entstandenen Kosten minutiös abgerechnet worden war. So kam heraus, dass alle 90 Mann, die sich zwischen 1779 und 1782 zum zeitweisen Militärdienst für die in Hamm und Soest garnisonierende Truppe verpflichten ließen, dazu nicht mit List oder Gewalt, sondern mit hart ausgehandelten Geldzahlungen bewogen worden waren². Damit ließen sich am Beispiel RzF Nr. 9 durch eine neue Quelle vermeintlich gesicherte Sachverhalte modifizieren.

Ähnliches gilt nun für die Dokumentation „Stutterheim auf Inspektion“. Sie basiert v. a. auf einer Kabinettsordres-Sammlung, die 2013 im Autographenhandel für das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz erworben wurde, ergänzt durch dessen Kabinettsminuten-Überlieferung. Aus beiden Provenienzen stammen die hier registrierten Schreiben, die Friedrich II. zwischen 1763 und 1783 an Joachim Friedrich von Stutterheim als Generalinspekteur der ostpreußischen Infanterie gerichtet hatte bzw. von diesem berichtet worden waren. Sie stellen das vom König nach dem Siebenjährigen Krieg neu eingerichtete Inspektionswesen der Armee schlaglichtartig mit der Frage auf den Prüfstand, ob die damit verbundene Kompetenzverlagerung nach unten zum Zweck eines zügigen „Retablissemments“ der in der langen Kriegszeit abgenutzten Regimenter erfolg-

¹ Vgl. *Kloosterhuis/Kroener/Neitmann/Pröve* (Hrsg.), *Militär und Gesellschaft in Preußen* (QLV 3.1.2.). Hier und im Folgenden verweist Sigle QLV auf das Quellen- und Literaturverzeichnis S. 151–156.

² Vgl. *Kloosterhuis*, „Wolffersdorff auf Werbung“ (QLV 3.2.2.).

reich verlief oder nicht. Dabei erhellt z. B., wie die Auftragserfüllung des Generalinspektors dadurch erschwert wurde, dass sich seit Kriegsende 1763 Teile der ostpreußischen Infanterie – zu Recht oder Unrecht – im militärischen Verruf befanden. Umso mehr war die „gute Ordnung“ der Truppen wiederherzustellen, durch taktische Schulung, Offizierausbildung und anderes mehr, was Friedrichs Scharfblick ständig kontrollierte. Besonderes militärpolitisches Fingerspitzengefühl musste von Stutterheim beweisen, wenn es im Inspektionsbereich zu Konflikten im Vorfeld der Ersten Polnischen Teilung 1772 kam. Wenige Jahre später geriet er mit seinen Leuten bei der Mobilmachung zum Bayerischen Erbfolgekrieg 1778/79 derart ins Hintertreffen, dass ihm sein Roi Connétable ein Kriegsverfahren androhte. Warum, und wieso es dann doch nicht dazu kam, klärt die Dokumentation auf ihre Weise.

Nicht nur an diesem Punkt werfen die Kabinetts-Ordres Schlaglichter auf die persönlichen Beziehungen zwischen dem König und seinem ostpreußischen Infanterie-Generalinspekteur. Sie waren manchen Belastungsproben ausgesetzt und klangen doch am Ende sehr versöhnlich aus. Noch zugespitzter erlauben die Ordres die Überlegung, aus welchem Holz dieser eher unbekannte friederizianische General von Stutterheim eigentlich geschnitzt gewesen war. Erwies sich seine Inspekturbestellung als Stellenfehlbesetzung? Harmonierten oder kontrastierten die schriftlichen Quellen mit einem Porträt, das er ca. 1768/70 von sich malen ließ? Davon können sich die Leserinnen und Leser dieser Dokumentation wohl am besten selbst ein Bild machen.

Der Direktorin des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz Frau Prof. Dr. Ulrike Höroldt und ihrem Mitarbeiter Oberstaatsarchivrat Dr. Paul Marcus danke ich für die Übernahme meiner sehr speziellen Erschließungsarbeit in die Reihe der Quellen-Veröffentlichungen aus den Archiven preußischer Kulturbesitz. Sie ist den Herren Prof.s Dr.s Hans-Christof Kraus und Frank-Lothar Kroll in dankbarer Erinnerung an schöne Jahre gemeinsamer Tätigkeit im Vorstand der Preußischen Historischen Kommission gewidmet.

Berlin-Dahlem, am Valentinstag 2024

Jürgen Kloosterhuis

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	1
1. Kabinetts-Ordres und Kabinettsminuten	1
2. Führungsinstrument „Inspektion“	4
3. Tätigkeiten des Generalinspektors	6
4. Leistungsorientierte Belohnungen	14
5. Mobilmachung mit Hindernissen	19
6. Phlegma und Führungsstärke	25
II. Dokumentation	29
1. Militärorganisation und Inspektion	29
1.1. Dienstbetrieb, 1763–1772	29
1.2. Kantonsystem und Auslandswerbung, 1766–1779	33
1.3. Regimentsverwaltung, 1763–1772	37
1.4. Garnison-, Festungs- u. a. Bauten, 1769–1772	43
1.5. Militärische Einrichtung Westpreußens, 1772/73	44
2. Militärdienstleistung im Offizierkorps	47
2.1. Ausbildung und Disziplinierung; Desertion, 1766–1777	47
2.2. Versetzung, 1763–1773	52
2.3. Chef- und Kommandeurstellen-Besetzung, 1766–1777	54
2.4. Beförderung, Beurlaubung, Heiratserlaubnis, Verabschiedung und Versorgung, 1763–1780	55
2.5. Zivilkommissionierung, 1769	68
3. Waffenübung und (Polizei-)Einsatz im Frieden	70
3.1. Exerzieren und Manövrieren, 1764–1772	70
3.2. (Polizei-)Einsatz des Militärs, 1763–1777	72
4. Mobilmachung für den Bayerischen Erbfolgekrieg, 1778	85
5. Krankheit und Tod des Generalinspektors, 1781–1783	109
III. Anhang	119
1. Index: Personenprosopographie	119
2. Index: Länder, Orte und Gewässer	145
3. Quellen- und Literaturverzeichnis	151
3.1. Quellen	151
3.1.1. Ungedruckte Quellen	151
3.1.2. Gedruckte Quellen und Inventare	151
3.2. Sekundärliteratur	152
3.2.1. Preußische Geschichte, Friedrich-Biographie	152
3.2.2. Preußische Militärgeschichte	153

3.2.3. Preußische Regiments- und Garniongeschichte	154
3.2.4. Preußische Kriegsgeschichte	155
3.2.5. Ostpreußische Landesgeschichte, polnische Geschichte	155
3.2.6. Aktenkunde und Archivgeschichte	156
3.2.7. Nachschlagewerke, Lexika	156
4. Abkürzungsverzeichnis	157
5. Abbildungsnachweise	158



Abb. 1: Im Detail willkürlich, doch wirkungsvolle Darstellung,
Generalleutnant von Stutterheim als Korpskommandeur, 1779

Vgl. Abbildungsnachweis S. 158



IOACHIM FRIDRICH von STUTTERHEIM
der ältere R. d. S. a. o.
General Lieutenants eines Königlich Preussischen Infanterie
Regiments.
N^o 44. *Sch. Martin Will. excid. sculp.*

Abb. 2: Preussische Popularisierung durch Augsburger Kupferstiche.
Weiteres Stutterheim-Motiv aus dem „Kartoffelkrieg“, 1778/79

Vgl. Abbildungsnachweis S. 158

I. Einleitung

1. Kabinetts-Ordres und Kabinettsminüten

Die Schlaglichter auf das Retablisement der ostpreußischen Infanterie werden durch 175 Schreiben geworfen, fast alle von Friedrich II. zwischen 1763 und 1783 an Joachim Friedrich von Stutterheim adressiert, dem er damals die Inspektion über diese Truppen anbefohlen hatte. Ihr Löwenanteil, 92 Kabinetts-Ordres¹, findet sich in einer Sammlung, die einst aus Stutterheims Nachlass stammte, im Lauf der Zeit in unbekanntem Privatbesitz gelangte und 2013 im Autographenhandel vom Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz erworben wurde (im Folgenden: KOS I)². Einige Anweisungen erfolgten „ex officio“, also aus eigenem Handlungsbedarf des Absenders, doch in der Regel reagierten sie auf Berichte, die der Generalinspekteur seinem König erstattet hatte. Davon ist in der Überlieferung der Geheimen Kabinettsregistratur im hier interessierenden Zeitraum aber nur *einer* erhalten³. Auch die im April 1763 einsetzende KOS I ist lediglich als lückenhaft zu bezeichnen: Schon, weil ihr Stücke aus den Jahren 1774 bis 1776

¹ Zur Begriffsbestimmung Kabinetts-Ordre und Zirkular-Kabinetts-Ordre (Anweisung im Ich-Stil), Bericht und Supplik (Berichterstattung/Gesuch im Wir- oder Ich-Stil), sowie echtes und unechtes Postkript (direkschriftlich aufgetragene oder konzipierte Ergänzung des Hauptschreibens) vgl. *Kloosterhuis*, Amtliche Aktenkunde der Neuzeit (QLV 3.2.6.), bes. S. 526–529, S. 535–538. Zur Genese und langfristig identitätsstiftenden Funktion der KO im militärischen Bereich vgl. *ders.*, Ordre, Liste und Porträt (QLV 3.2.2.).

² GStA PK, IV. HA Preußische Armee, Rep. 11 Kommando- und Verwaltungsbehörden sowie Truppenteile der Alten Armee (bis 1806/07), Nr. 109. Kabinetts-Ordres-Sammlung in chronologischer Anordnung, eingebunden in schwarzen Pappdeckel, Vorderseite durch goldgepunzte (mittlerweile verblasste) Girlande verziert, ohne weitere Beschriftung. Vor- und Nachsatzblätter aus (mittlerweile stark vergilbtem) Industripapier. Die Schreiben auf meist vollständig eingehafteten Quart-Bögen; gelegentlich die zweite Bogenhälfte (S. 3–4) abgetrennt; beschädigte Stellen z. T. mit Papierstreifen (aus mittlerweile stark vergilbtem Industripapier) hinterklebt. Jedes einzelne Stück mit einer älteren (Tinten-)Nummerierung („*Numero #*“) und einer neueren (Bleistift-)Nummerierung („*#*“) durchgezählt; dabei allerdings (Tinten-)Nummer 1 zweimal vergeben (Q 4 und Q 63). In der B-Nummernfolge fehlt B 55, trotzdem das nächstfolgende Stück mit B 56 gezählt (Q 104). Die Vorlagen meist gut erhalten, nur von (Bleistift-)Nummer 12a (Q 54) das obere rechte Drittel weggerissen; von (Bleistift-)Nummer 18 (Q 57) der rechte untere Rand durch übergossene Tinte unleserlich geworden. (Bleistift-)Nummer 24 (Q 82) mit schwarzem Trauerrand. Die Verweisung „Q + Ziffer“ bezieht sich auf die Quellennummer der Dokumentation.

³ GStA PK, I. HA Rep. 96 Geheimen Kabinett (Militaria), Nr. 95 Q 1 (zwei Berichte, dat. 1759 bzw. 1766); vgl. Q 10 der Dokumentation.

fehlen, und nicht zuletzt, weil ihre behändigten Ausfertigungen nur bis zum März 1778 reichen. Dennoch steht sie mit 92 Kabinetts-Ordres an der Spitze vergleichbarer Sammlungen im GStA PK⁴. Der eigentliche Umfang der einst zwischen Friedrich II. und seinem Königsberger Generalinspekteur gewechselten Korrespondenzen wird daher nur in den Kabinettsminuten-Bänden deutlich, in die zur Informationssicherung Abschriften jener Anweisungsschreiben vor ihrem Abgang eingetragen wurden: im Durchschnitt ca. 50 Kabinetts-Ordres pro Jahr, 4 pro Monat⁵. Allerdings setzt die volle Bandbreite dieser Zweitüberlieferung mit speziellem Bezug auf von Stutterheim erst 1769 ein, sodass seine Tätigkeit in den Jahren 1763 bis 1768 zunächst nur durch jene 32 Stücke dokumentiert werden, die in der KOS I enthalten sind.

Darüber hinaus stehen für diese Jahre noch weitere 4 Stücke zur Verfügung, die zu einer anderen Kabinetts-Ordres-Sammlung von Stutterheim gehören. Sie beruhte einst im Majoratsarchiv Dohna-Schlobitten und umfasste 18 Kabinetts-Ordres vom April 1763 bis zum März 1778, mit Lücke von 1773 bis 1777 (im Folgenden: KOS II). Mit Blick auf die identischen Laufzeiten könnten KOS I und KOS II also einmal (sozusagen in KOS 0) zusammengehört haben, bis man sie willkürlich so zerteilte, dass einige betreffmäÙig eng zusammenstehende Stücke hier in KOS I und dort in KOS II landeten⁶. KOS II wurde 1900 publi-

⁴ Vergleichbare KOS aus der Zeit vor 1806 bietet zunächst GStA PK, IV. HA Preußische Armee, Rep. 11, in Truppenreihenfolge: Nr. 11 KO's an verschiedene Empfänger Rgt. Garde Nr. 15/II+III, 1773–1785 (77 Bl.); Nr. 12 desgl. an den Kommandeur Inf. Nr. 18/III Oberst Gottfried Kurt von Knobelsdorff, 1791–1797 (47 Bl.); Nr. 28 desgl. an den Regimentschef Drag. Nr. 4 Generalleutnant Ernst Heinrich Frhr. von Czetriz und Neuhaus, 1763–1770 (45 Bl.); Nr. 114 desgl. an den Regimentschef Hus. Nr. 5 Generalmajor/Generalleutnant Daniel Friedrich von Lossow, 1766–1783 (21 Bl., Facsimiles); Nr. 115 desgl. (in französischer Sprache) an den Fortifikationsdozent der Militärakademie Potsdam Oberstleutnant/Oberst Pierre Ricaud de Tirregaille, 1770–1773 (17 Bl.); Nr. 112 desgl. an Kolberger Festungskommandant Oberst/Generalmajor Ulrich Primislav von Kleist, 1743–1774 (78 Bl.); dazu aus der Rep. 3 Oberkriegskollegium: Nr. 32 desgl. betr. Gewehrfabrik Potsdam, 1751–1773 (3 Stück); sowie aus der Rep. 13 Militärerziehungs- und Bildungswesen: Nr. 1 desgl. an die Direktoren der Potsdamer Militärakademie, Oberst Heinrich Otto von Scheel und Oberstleutnant Johann Bonaventura von Rauch, 1788–1798 (4 Stück).

⁵ GStA PK, HA Rep 96 B Geheimes Kabinett (Minuten), Nr. 68–83; dazu *Kloosterhuis*, Kabinetts-Minuten (QLV 3.2.6.), bes. S. 36–43. Es muss dahingestellt bleiben, ob die Abschriften von den Konzepten, den Reinschriften oder den vollzogenen Ausfertigungen der Kabinetts-Ordres erfolgten. Jedenfalls wurden echte Postskripte des Königs in die Minuten aufgenommen. Vgl. dazu *Neugebauer*, Entscheidung und Geheimnis (QLV 3.2.1.), bes. S. 43: „Von einer geordneten Akten und Registraturführung war [auch in Potsdam] keine Rede“.

⁶ Vgl. z. B. Q 60 (Beförderung von Collas, 1768-März-3) und Q 61 (desgl., 1768-März-14); Q 85 (Übergriffe preußischer Truppen in Polen, 1763-April-29) und Q 86 (desgl., 1763-April-30); Q 91 (Tätlichkeiten preußischer Truppen in Tarpnau, 1769-November-26) und Q 92 (desgl., 1770-Februar-4); Q 95 (Repressalien gegen Danzig, 1770-

ziert⁷. Darüber hinaus fand sie Aufnahme in den 1992 aufgelegten Teil II der Familiengeschichte von Stutterheim, die ihrerseits eine Edition von Kabinetts-Ordres Friedrichs II. an Generalinspekteur von Stutterheim bietet, 64 Stücke vom März 1741/Januar 1759 bis zum September 1783⁸. Neben KOS II basiert diese Edition v. a. auf einer Abschriftensammlung des Militärhistorikers Kurt von Priesdorff, der dafür offenbar die Kabinettsminüten-Bände ausgewertet hatte⁹.

Aus alledem erhellt, dass die hier vorgelegte Dokumentation aus zwei Provenienzgruppen besteht: (1.) einer vollständigen Erschließung von KOS I und KOS II, mit denen sich – ohne Vollständigkeitsanspruch – die Konturen der militärischen Tätigkeiten des Generalinspektors von Stutterheim beim Retablisement der ostpreussischen Infanterie 1763–1780 nachzeichnen lassen¹⁰, und (2.) einer beispielhaft vollständigen Erfassung aller Kabinettsminüten-Abschriften vom Januar bis zum Mai 1778, die einen kriegsgeschichtlich besonders brisanten Höhepunkt in Stutterheims Amtszeit beleuchten, die Mobilmachung zum Bayerischen Erbfolgekrieg. Am Schluss reflektieren Kabinettsminüten-Abschriften der Jahre 1781 bis 1783 Krankheit und Tod des im Dienst ergrauten Militärs¹¹. Sie alle bilden einen facettenreichen Mosaikstein unter den bekanntlich nur noch in letzten Resten erhaltenen preussischen Armeearchivalien¹², an dem ein als solcher natür-

Juni-15) und Q 96 (desgl., 1770-Juni-27); Q 112 (Ankündigung der Mobilmachung, 1778-Januar-15) und Q 113 (desgl., 1778-Januar-26).

⁷ Vgl. *Borkowski*, Briefe (QLV 3.1.2.), bes. S. 116 die Provenienzinformationen: 1851 auf Gut Bothkeim gefunden und an das Majoratsarchiv Schlobitten abgegeben, dort unter Signatur Arch. Schlobitten 103/7 abgelegt. Das Material gelangte nicht in das heute im GStA PK, VI. HA, deponierte Fürstl. Hausarchiv Dohna-Schlobitten und zählt wohl zu dessen Kriegsverlusten.

⁸ Vgl. *von Stutterheim*, Cabinets-Ordres (QLV 3.1.2.), bes. S. 180 die Provenienzangaben der abgedruckten Stücke.

⁹ Ebda. S. 180 bezeichnet „Heeresarchiv Potsdam, Abschriften von Kurt von Priesdorff“ (25 Stücke), davon acht Stücke auszugsweise abgedruckt bei *von Priesdorff* (Hrsg.), Soldatisches Führertum (QLV 3.2.7.), Bd. 1, Nr. 501 S. 490–492. Das Material gelangte nicht in die heute im GStA PK, VIII. HA, verwahrte Sammlung von Priesdorff; sein Verbleib ist unbekannt.

¹⁰ Vgl. im Dokumentationsteil Klassifikationspunkte 1–3.

¹¹ Vgl. im Dokumentationsteil Klassifikationspunkte 4–5. Anders gesagt, fehlen hier folgende Betreffgruppen aus der Edition in der Familiengeschichte von Stutterheim (wie Anm. 8): Pour le Mériteverleihung 1741 (1 Stück), Kriegseinsatz 1759–1761 (5 Stücke), politische Besitzergreifung und Huldigungsabnahme von Westpreußen 1772 (11 Stücke; v. a. aus GStA PK, I. HA Rep. 96 Geheimes Kabinett, Nr. 420 A), sowie Kriegseinsatz 1778/79 (3 Stücke). Zu letzterem vgl. auch Abschriften in GStA PK, VI. HA Familienarchive und Nachlässe, Nachlass Hermann Ludwig Leopold Gottlieb von Boyen (d. Ä.), Nr. 468.

¹² Im Heeresarchiv wäre einschlägig gewesen: Rep. 11 Kommando- und Verwaltungsbehörden und Truppenteile der Alten Armee bis 1806/07 (Truppenarchive alt), A. Inspektionen, 6. Ostpreussische Inspektion, 1729–1805. Zu Aufbau und Untergang dieses Archivs vgl. *Kloosterhuis*, Archivische Sprengelkompetenz (QLV 3.2.6.).